

Talentschmiede für Tanz-Profis

AUSBILDUNG Damit Ballett so mühelos aussieht, müssen die jungen Elven ungeheuer diszipliniert und ausdauernd an sich arbeiten.

ERFOLG Nur ein Bruchteil der Schüler kann aus dem Hobby einen Beruf machen. Was allen bleiben soll: eine „königliche“ Haltung.

VON GERTRUD BAUMGARTL, MZ

REGENSBURG. Für die sechsjährigen Zwillinge Samantha und Marissa aus Thalmassing ist der Montag immer ein ganz besonderer Tag. Dann steht eine Stunde Ballett am Nachmittag auf ihrem Stundenplan, zusätzlich zu den sechs Unterrichtsstunden am Vormittag. Für die Erstklässerinnen ist das ganz schön anstrengend. Aber am Abend strahlen ihre Augen.

Ballett-Schnupperstunden brachten sie vor rund einem Jahr auf den Geschmack. Während für andere Mädchen das Prinzessinnen-Styling irgendwann seinen Reiz verlor, blieben Samantha und Marissa ehrgeizig. Auch zu Hause machen sie ihre Dehnübungen und tanzen zu klassischer Musik ihre ersten Schritte.

Es ist ein langer und anstrengender Weg, den künftige Profi-Tänzer oder Mitglieder einer Ballett-Compagnie vor sich haben. Bei der Ballett-Tanz-Akademie Bonivento in Regensburg finden sie den richtigen Einstieg.

Fit machen für berühmte Schulen

Das Ehepaar Sebastiano und Susanna, ehemalige Ballettmitglieder beim Regensburger Stadttheater, haben an sich den Anspruch, eine Talentschmiede zu sein. Das heißt, sie wollen ihre Schüler fit machen für große europäische Ballettschulen wie die von John Cranko in Stuttgart. Nur je zwölf Buben und Mädchen werden jedes Jahr aufgenommen – aus einer endlosen Zahl von Bewerbern.

Kati, die 14-Jährige, die erst vor zwei Jahren mit dem Ballettunterricht begann, gilt bei Bonivento als so eine Kandidatin. Die Lehrer geben ihr sehr gute Chancen, in die engere Wahl zu kommen. In den Schuß gefallen ist das Kati aber nicht: Fünf Nachmittage in der Woche nimmt sie Unterricht.

Und der vermittelt schon beim Zusehen, wie viel gefordert wird. Leistung ist das A und O in der Ballett- und Tanzakademie, das stellen die Boniventos schon bei einer kleinen Aufnahmeprüfung klar. Die muss jeder Schüler absolvieren, bevor er Unterricht bekommt.

Schlechte Schulnoten sind auch Grund für die Ablehnung. Schließlich kommt es in der Ballettschule viel auf Konzentration und Ausdauer an. Unverzichtbar sind auch Musikalität und ein ausgeprägtes Gefühl für Bewegung.

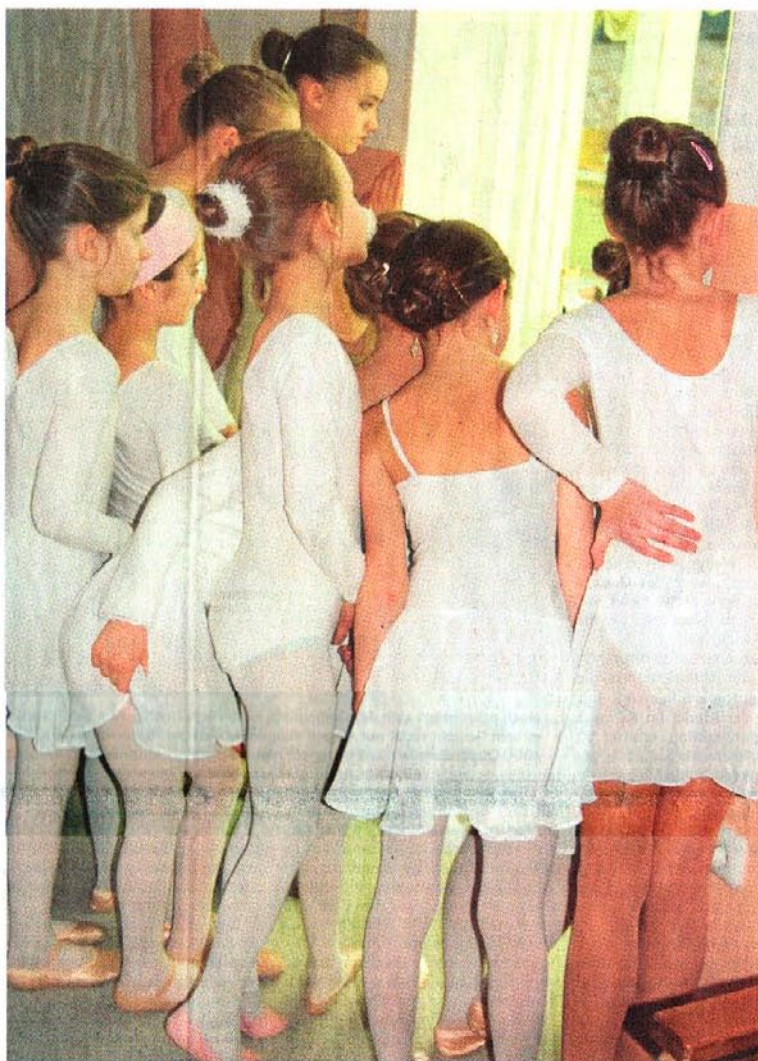
Strafpredigt nach den Ferien

Bei den Kleinsten geht das los mit Muskelbildung: „Erst, wenn der Körper dazu in der Lage ist, kann man mit Spitzentanz beginnen“, erklärt Sebastiano. Gerade hat er seine Bubenklasse entlassen, nun sind die kleinen Mädchen dran. Zum Anwärmen gibt es eine Dehnungsübung: „Lang strecken, ganz lang, lang, lang“, kommandiert er. „Ferse am Boden, und der Popo bleibt in der Achse der Wirbelsäule.“

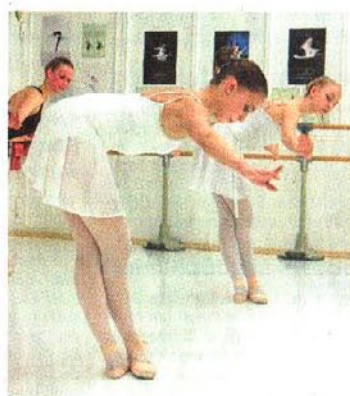
Französische Kommandos fliegen durch den Raum. Noch immer ist das die Sprache des Balletts, mit der die Figuren und Bewegungen benannt werden. „Knie strecken, beide Schultern runter. Ganz saubere Position. Keine Sparmäßnahme, der Winterschlussverkauf ist vorbei“, ruft Sebastiano. Und die Mädchen, die noch nicht aus der Puste sind, kichern jetzt.

Aber Sebastiano ist noch nicht mit seiner Strafpredigt zu Ende: „Mädels, bestimmt habt ihr viel Urlaub und Spaghetti gehabt. Aber jetzt seid ihr wie Schnecken geworden.“ Einen Raum weiter merkt auch seine Frau Susanna die Auswirkungen der unterrichtsfreien Faschingsferien.

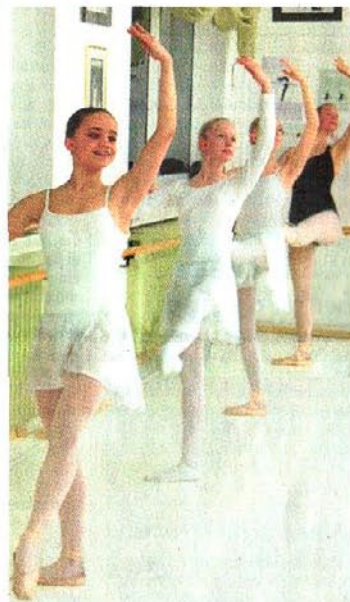
„Ihr seid Katastrophe“, hören die größeren Mädchen zwischen zehn und 17 Jahren. Sie sind ohnehin aufgeregt. Schon im Mai sollen sie einer



Die Neugier auf das Können der anderen ist groß. Noch mehr, wenn einmal die Türe offen ist und die Mädchen einen Blick auf den Unterricht für die Buben erhaschen.



Kati (14) gilt in der Talentschmiede als eine der begabtesten Schülerinnen. Fotos: Baumgartl



Entspannte Gesichter beim Training sind Pflicht, und sei es auch noch so anstrengend.



Sebastiano bei den Kleinen: „Die Schulter runter und den Popo in eine Linie mit der Wirbelsäule.“



Die Buben sind in jeder Hinsicht eine Klasse für sich. Aber nicht jeder hat das Posieren schon richtig drauf.

BALLETT

► **Bewegungen:** Posen und Bewegungen im Ballett sind formalisiert, ihre Beherrschung erfordert jahrelanges tägliches Training.

► **Sprache:** Die Ursprünge des Ballett liegen in Italien und breiteten sich bis Frankreich aus. Daher sind die meisten

Begriffe des Ballett auf Französisch. Eine einheitliche Terminologie fehlt jedoch. Spezialbegriffe sind z.B. die Pose „Arabesque“, bei der der Tänzer auf einem Bein steht. Das andere Bein wird dabei mit gestrecktem Knie nach hinten gehoben.

► **Schulen:** Jede Nationalität pflegt ihre eigene Richtung, etwa die englische oder russische Schule. Bei den Boniventos legt man Wert auf eine Stilmischung.

► **Fortentwicklung:** Klassisches Ballett ist auch Basis für Charaktertanz, Ausdrucksstanz oder modernen Tanz.

MORGEN IN DER MZ

Die tägliche Reportage

Per Funk um die Welt

Wenn Walter Dallmeier Lust auf exotische Länder hat, schaltet er sein Funkgerät ein und reist so um die Welt. Die MZ hat ihn begleitet.

hochkarätigen Jury vortanzen. Die besteht nicht nur aus Olaf Schmidt, dem Ballettchef am Regensburger Stadttheater, sondern auch aus Maestro Giuseppe Carbone aus Neapel, dem dortigen Chef des Staatstheaters. Mit dabei sein wird auch die Choreografin

Konstanze Vernon von der berühmten Heinz-Bosl-Stiftung in München, die 17 lange Jahre Prima Ballerina an der bayerischen Staatsoper war.

Von den 250 Schülern die die Boniventos derzeit haben, werden vielleicht fünf den Sprung zum Profi-Tanz

schaffen. Aber auch die vielen anderen werden von den Ballettstunden etwas nach Hause nehmen.

„Wir möchten, dass man unsere Schüler auf der Straße erkennt“, sagen Sebastiano und Susanna. „An ihrer Haltung. Die soll regalo sein, auf

deutsch: königlich.“ Das fällt im Moment nicht leicht, die Gesichter sind vor Anstrengung verzerrt. „Die Leute gehen zum Entspannen ins Theater, nicht um Stress zu sehen“, erinnert Susanna. „Erst, wenn eure Bewegungen nach nichts aussehen, sind sie richtig.“